



Eine Anklage gegen den Krieg sind Ellen Semens „Blumenbilder“, hier „Im Dunkeln“. Ängstliche verschleierte Frauen suchen zwischen den Pflanzen Schutz.

Mehr als nur gut gemalte Blumen und Blüten

Von Kathrin Staffel

Bad Homburg. Der Titel „Power-Flowers“ verspricht nicht zuviel: Die Wände der Englischen Kirche ziert ein mächtiges Blumen- und Blütenmeer, das kaum bunter und vielseitiger sein könnte. Sieben Künstlerinnen und Künstler beteiligen sich an diesem von Marlies und Raimund Boderke (Galerie Zehntscheune) ausgerichteten Blumen- und Blütenfestival, das mehr zeigt als gut gemalte Blumen und Blüten.

Im menschlichen Leben stehen Blumen für vieles, darunter für Liebe und Treue, für den knospenden Beginn und das welkende Ende des Lebens. Solche Verbindungen zwischen Blumen und Menschen wurden und werden von Dichtern und Philosophen immer wieder sinnfällig interpretiert, wie Zitate zeigen, die Raimund Boderke dieser Ausstellung beigelegt hat. Gewiss, die Bilder können für sich selbst sprechen, gewinnen aber mit dem Wort eine Dimension hinzu, die sich dem Betrachter unmittelbar erschließt.

Johannes Heisig, der in Bad Homburg schon mehrfach ausgestellt hat, hat eigens für diese Ausstellung zwei Bilder geschaffen, von de-

nen das eine mit dem Titel „Aprilstrauß“ das Foyer beherrscht: eine wundervolle, Licht durchflutete und heitere Impression, die den Blick fesselt. Sein Schüler Alexander Neumann präsentiert sich mit kräftigen Konturen und konfrontiert die bunte, leicht verschwimmende Farbenpracht der Blumen mit statischen Dingen wie Kanne, Kürbis, Knabenbüste oder Maltisch. Klaus Fußmann trägt in kleinformatigen Ölbildern die Farben so stark auf, dass reliefartige Konturen entstehen, die dem Bild Struktur und Tiefe geben. Dieser Künstler ist außerdem mit ansprechenden Druckgrafiken in harmonischen Farben vertreten, die die Blumen und Blüten leicht abstrahiert hervortreten lassen. Die Österreicherin Monika Dorninger setzt ihre Vorstellungen von Blumen und Blüten ebenfalls abstrakt in Szene und wagt sich an Kompositionen, die wie die „rote Vase mit Tulpen“ in ihrer Kühnheit zwar frappieren, aber dennoch „stimmig“ sind.

Kraftvoll sind die Bilder von Anette Brosch, deren Titel Hinweis darauf geben, dass diese Künstlerin von einem meditativen Ansatz ausgeht. Auch sie abstrahiert, setzt aber deutliche Markierungen. Interessant sind auch die Arbeiten des Italieners Giorgio Albertini, der Fotografie und Malerei kombiniert und den

zu kleinformatigen Bildern von Rosen, Ranunkeln oder Amarylliden führt. Obwohl an den Rand gedrängt, werden diese zum eigentlichen „Blickfang“.

Aus dem Rahmen dieser Annäherungen an das Thema Blumen und Blüten fallen die Arbeiten der Malerin Ellen Semens, die Wurzeln in Kroatien hat. Sie spricht zwar „durch die Blume“, aber das mit aller Schärfe und Deutlichkeit. In ihren in der naiven Tradition ihrer Heimat gestalteten Bildern verstecken sich Soldaten mit der Knarre in der Hand in Blumen und Pflanzen, suchen ängstliche verschleierte Frauen, von denen nur die Augen sichtbar sind, in ihnen Schutz. Die Bilder dieser Malerin sind eine Anklage gegen den Krieg und zugleich ein eindringliches Plädoyer für den Frieden. Das Bild der Frau mit dem Gewehr in der Hand und dem Kind auf dem Arm versinnbildlicht die Situation und Haltung der Frauen ebenso eindringlich wie das der übergroßen „Madame Vomir“, die den auf sie zielenden kleinen verummten Mann bespuckt. Eine schöne Ergänzung sind die Ikebana-Arrangements von Christel Trinler und Karin und Gerald Osendorf (Ikenobo-Schule).

Diese anregende Ausstellung ist noch bis zum 29. Juli im Kulturzentrum Englische Kirche am Ferdinandsplatz zu sehen und Dienstag bis Freitag von 16 bis 19 Uhr, Samstag und Sonntag von 12 bis 17 Uhr geöffnet. Die ausgestellten Arbeiten sind käuflich. (Kontakt Galerie Kunst in der Zehntscheune, Telefon 06172-489444, Fax 489434, E-Mail: art@boderke-zehntscheu-